



KUNST- UND MUSEUMSFREUNDE WIL UND UMGEBUNG

JAHRESBERICHT 2017

Hans Vollmar, Präsident

Stabiler Mitgliederbestand

514 Mitglieder gehörten unserem Verein Ende 2016 an. Im Jahre 2017 waren leider 16 Austritte aus Alters- oder Krankheits- und weiteren Gründen sowie 11 Todesfälle zu verzeichnen. Der Verlust von total 27 Mitgliedern konnte mit 13 neuen Einzel-Mitgliedern, 1 Wechsel von Einzel- zur Ehepaar-Mitgliedschaft und 14 neuen Ehepaar-Mitgliedern aufgefangen werden. Mit total 28 Eintritten ergibt sich Ende 2017 ein neuer Mitgliederbestand von 515. Diese erfreuliche Stabilität war nur möglich, weil unsere Mitglieder zur direkten persönlichen Werbung aufgefordert wurden.

Mitgliederversammlung

Fast 130 Mitglieder nahmen an unserer 41. Hauptversammlung am 6. November 2017 im Ulrich-Rösch-Saal des Hofes zu Wil teil. Ein Grund für diese Rekordbeteiligung war unsere Einladung an MUSIKTHEATERWIL aus Anlass ihres 150-Jahr-Jubiläums. Deren Präsident Eugen Weibel beleuchtete kurz die Geschichte der ehemaligen ‚Theatergesellschaft Wil‘ und die aktuellen Herausforderungen für den Erfolg von MUSIKTHEATERWIL. Die Wiler Sopranistin Nicole Bosshard, am Flügel begleitet von Dirigent Kurt Pius Koller, erfreute uns mit Melodien aus vergangenen Produktionen sowie zwei Arien aus "Die Regimentstochter" von G. Donizetti, welche ab Januar 2018 in der Tonhalle Wil aufgeführt wird.

Der gesamte Vorstand und der Präsident wurden für die nächsten drei Jahre im Amt bestätigt, unsere langjährigen Revisoren Paul Mayer und Marie-Louise Stadler fanden mit Katrin Meyerhans und Felix Aepli zwei würdige und kompetente Nachfolger und wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Finanzen

Die Mitgliederbeiträge sind seit der Vereinsgründung 1976 unverändert 40 Franken für Einzel- und 60 Franken für Ehepaarmitglieder, die Mitgliederzahl ist von über 700 Personen vor dem Jahr 2000 im folgenden Jahrzehnt aber auf rund 400 gesunken. Das schränkt unseren finanziellen Spielraum für Unterstützungsbeiträge, Publikationen und weitere Aktivitäten langsam ein. Dank dem guten Zuwachs auf rund 500 Mitglieder in den jüngsten Vereinsjahren konnten wir unsere Erträge doch wieder etwas steigern und verzichteten deshalb vorerst auf eine Erhöhung der moderaten Jahresbeiträge. Nach wie vor können wir aber keine grösseren Rückstellungen wie früher bilden, zum Beispiel für das neue Museum im Hof zu Wil.

Beitragsgesuche / Kulturförderung

Auch in diesem Jahr durften wir das Stadtmuseum Wil für die neue Wechselausstellung wieder mit 3'000 Franken unterstützen. Weitere Beitragsgesuche sind im Laufe des Vereinsjahres nicht eingegangen.

Publikationen

Mitgliedergabe „Der Treueste der Treuen – Johann Nepomuk Wirz à Rudenz (1766-1841)“

Die nächste Mitgliedergabe ist einem grossen, wenig bekannten Wiler aus der geschichtlichen Umbruchzeit um 1798 gewidmet. Damit erfüllen die Kunst- und Museumsfreunde Wil und Umgebung die wichtige Aufgabe, Themen mit Bezug zu Wil aufzuarbeiten und einem grösseren Interessentenkreis bekannt zu machen. An der HV 2015 hatte unser Vorstandmitglied Werner Warth, Stadtarchivar und Leiter des Stadtmuseums Wil, über das Leben und Wirken von Johann Nepomuk Wirz à Rudenz, dem letzten fürststädtischen Reichsvogt in Wil, referiert. Werner Warth hat dieses Referat mit grossem Aufwand und Wissen zu einer reich bebilderten Publikation aufgearbeitet. Der Vorstand befasste sich intensiv mit der Gestaltung und vertretbaren Kosten für diese Mitgliedergabe und hat bereits in der laufenden Jahresrechnung entsprechende Rückstellungen gebildet.

Weitere Werke in unserem Angebot

Vom Verein Wil Tourismus haben wir den Restbestand des wertvollen Führers von Benno Ruckstuhl „Die Altstadt von Wil“ gekauft. Damit ist die bei uns vergriffene 1. Auflage dieses Werkes durch die erweiterte 3. Auflage des Altstadt-Führers ersetzt und über unsere Homepage wieder erhältlich.

Als 19. und 20. Publikation sind neu im ‚Shop‘ unter www.kunst-museumsfreunde-wil.ch auch die interessanten Publikationen des Wiler Bürgers Prof. Willi Grüeblen „Zeitenwende in Wil – Vom Ancien Régime zum Kanton St. Gallen“ sowie „Die Bevölkerung der Stadt und Pfarrei Wil (SG) von 1570 bis 1860 - Eine demographische Studie“ erhältlich. „Zeitenwende in Wil“ gibt auch den historischen und politischen Hintergrund für die Biografie über Johann Nepomuk Wirz à Rudenz. In der Arbeit „Bevölkerung der Stadt und Pfarrei Wil (SG) von 1570 bis 1860“, welche primär auf den Büchern der Pfarrei Wil basiert, werden nicht zuletzt die gravierenden Folgen von Pest und Ruhr auf die Menschen in früheren Jahrhunderten sichtbar.

Ein Blick auf die Übersicht der Publikationen auf unserer Internetseite lohnt sich. Mit dem Verkauf unserer vorrätigen Schriften finanzieren wir zum kleinen Teil auch die Herausgabe von neuen Werken.

Vereinsarchiv / Schriftenlager

Unser kleines Vereinsarchiv und der relativ grosse Bestand von früheren Mitgliedergaben befand sich seit rund zehn Jahren im Hof zu Wil. Im Wissen um eine kommende 3. Bauetappe im Hof hatten wir uns bereits seit zwei Jahren um einen neuen definitiven Standort bemüht und sind im unteren Estrich des Baronenhauses fündig geworden. Dem Ortsbürgerrat Wil danken wir für seine aktive Unterstützung und die kostenlose langfristige Bleibe für unseren Schriftenbestand und unser Vereinsarchiv im Baronenhaus. Im Gegenzug bedankt sich unser Verein bei der Ortsgemeinde Wil mit der ideellen und jährlichen finanziellen Unterstützung des Stadtmuseums Wil.

Vorträge in Zusammenarbeit mit der VHS Volkshochschule Wil

Auch in diesem Jahr führten wir die erfreuliche Zusammenarbeit mit der VHS Wil fort. Wiederum luden wir unsere Mitglieder mit einem speziellen Schreiben zu deren Vorträgen mit geschichtlichen und kunsthistorischen Themen ein. Die beiden von uns finanzierten Referate des Konstanzer Literatur- und Kunsthistorikers Henry Gerlach

Das Konzil zu Konstanz,

Teil 1: Politik, Theologie und Geschäfte während des Mammutkongresses am Bodensee und

Teil 2: Das Konzil und die Schweiz

mit kostenlosem Zugang besuchten im März 2017 je rund 20 Mitglieder unserer Vereinigung. Für das Programm 2017/2018 der VHS Wil schlugen wir wiederum Themen vor und boten im Oktober und November drei Referate zum ereignisreichen Jahr 1917 für unsere Mitglieder kostenlos an:

„Die Russischen Revolutionen 1917 und die Schweiz“ von Dr. Patrick Bernold, Wil, Historiker und Professor an der Kantonsschule Wil

„Das Kriegsjahr 1917 in der Ostschweiz“ von Lic. phil. Albert Holenstein, Jonschwil, Historiker und Geschichtslehrer an der Kantonsschule Wil

„Wiler Alltag im Kriegsjahr 1917“ von Werner Warth, Wil, Historiker und Stadtarchivar und Museumskonservator

In den ersten Vereinsjahren wurde die Bevölkerung von Wil von uns jeweils über Zeitungsinserate zu Vorträgen mit (kunst)historischen Themen eingeladen. Nach der Gründung der VHS Wil überliess man dieses Feld fast ganz dieser Institution und beschränkte sich auf vereinsinterne Vorträge. Um den Fortbestand von Angeboten der VHS Wil mit geschichtlichen Themen zu sichern, wollen wir die noch junge Zusammenarbeit weiterführen und mit der speziellen Einladung und Teilnahme unserer Mitglieder unterstützen.

Kleine Anlässe

Auf Grund der guten Akzeptanz hat der Vorstand die Fortführung der **zusätzlichen Angebote** mit einfacherem organisatorischem und finanziellem Aufwand wie die geführten Besuche in Museen und anderen Kulturstätten in der näheren und weiteren Umgebung beschlossen. Zusätzlich zu den zwei traditionellen Kulturfahrten pro Jahr haben wir in der Berichtsperiode drei weitere Anlässe angeboten, davon einen in Wil. Die auswärtigen Führungen waren mit dem öffentlichen Verkehr leicht erreichbar; der Treffpunkt war daher jeweils erst direkt vor Ort. Diese Veranstaltungen werden jeweils eher kurzfristig auf Grund der geplanten Sonderausstellungen festgelegt.

Kunsthistorischer Spaziergang durch die Wiler Kirchen

Seit nunmehr 40 Jahren besuchen die Kunst- und Museumsfreunde auf den Kulturfahrten herrliche und zum Teil berühmte Kirchen und Klöster in Süddeutschland, Österreich und in der Schweiz. Auch die prächtigen Kirchen und Kapellen in der näheren und weiteren Umgebung von Wil waren bereits unsere Ziele. Die Kirchen und Kapellen in Wil kennen wohl alle von uns, kunsthistorisch haben wir diese mit unserer Vereinigung noch nie betrachtet, auch sie bergen wunderbare Schätze.

Der kunsthistorische Kirchenspaziergang führte am Samstagnachmittag, den 9. September, während fast vier Stunden durch die Kirche St. Peter mit der Liebfrauenkapelle, die evangelische Kreuzkirche, die Klosterkirche St. Katharina, die Kapuzinerkirche und die Stadtkirche St. Niklaus.

Ehrenpräsident Benno Ruckstuhl und Präsident Hans Vollmar haben im Wechsel bei diesem Kirchenspaziergang folgende Aspekte beleuchtet:

- die Stellung und Bedeutung der jeweiligen Kirche bzw. des Klosters in und für Wil
- die Baugeschichte
- den Baustil und die aktuelle Architektur
- und vor allem auch die Bedeutung und Deutung der Ausstattung

Unsere Mitglieder waren erstaunt über die Vielfalt und die zum Teil hervorragende Qualität der Ausstattung der Wiler Kirchen und Kapellen, auch wenn im Verlaufe der Jahrhunderte und im Wechsel der Stilrichtungen bei Umbauten viele Kostbarkeiten verloren gegangen sind. Benno Ruckstuhl wusste seine kunsthistorischen Erläuterungen mit viel Schalk und Anekdoten aufzulockern.

Die über 60 Teilnehmer wurden im Kloster St. Katharina in zwei Gruppen aufgeteilt. Unser Vereinsmitglied Josef Leo Benz, verantwortlicher Architekt der letzten Restaurierung des Altklosters St. Katharina, zeigte uns auf eindrückliche Art die Probleme und überzeugenden Resultate im Besucherbereich (Pfortenzimmer) bei dieser jüngsten Klostersanierung auf. Der Rundgang endete um 18 Uhr im Fürstensaal des Hofs zu Wil mit Gesprächen bei einem Apéro, gestiftet aus der Vereinskasse.

Im Rahmen der Kulturbühne 2018 werden wir diesen Kunsthistorischen Kirchenspaziergang am Samstag- und Sonntagnachmittag, den 5. und 6. Mai 2018, auch der Bevölkerung

anbieten. Damit wollen wir auch auf unsere Kulturvereinigung aufmerksam machen und neue Mitglieder werben.



*Die Kunst- und Museumsfreunde Wil in der Klosterkirche St.Katharina, Wil
(Bild: Claudia Dönni)*

Nachwächterrundgang in Bischofszell

Der Besuch der Kunst- und Museumsfreunde Wil und Umgebung am Mittwoch, den 22. März 2017, im Nachbarstädtchen Bischofszell, verbunden mit einem Abendessen und dem Nachwächterrundgang, fand grossen Anklang. 36 Mitglieder genossen in guter Stimmung das feine Abendessen und einen guten Tropfen im Hotel Taverne Linde als Einstimmung. Um 20.45 Uhr begrüsst uns unter dem Bogenturm, dem einzig übrig gebliebenen Turm Bischofszells, Zunftmeister Bernhard Bischof und Uhrenwart Sepp Rusch im prächtigen Gewande der Nachwächter- und Türmerzunft. Bernhard Bischof verstand es auf dem Nachwächterrundgang ausgezeichnet, uns die Geschichte Bischofszells und von seinen Häusern und Winkeln gewürzt mit deftigen Anekdoten zu vermitteln.

Im Jahre 1485 hat das alte Bischofszell die Gerichtsbarkeit erhalten, darin enthalten war auch das Recht Strafen auszuführen. Bis 1940 standen im barocken Bischofszell die Nachwächter noch auf der Lohnliste der Stadt, zuletzt noch als Feuerwache eingesetzt. Die Nachwächter- und Türmerzunft Bischofszell wurde im Jahre 2004 gegründet und konnte bis heute bereits über 1000 Mal Menschen mit ihrem Gesang und ihren Geschichten erfreuen. Auf dem Rundgang "Sagenumwobenes mit Gruselgeschichten" erfuhren wir, wie und wofür in früheren Zeiten Strafen in der Stadt ausgesprochen wurden und wir erlebten das schöne Städtchen Bischofszell in einer besonderen nächtlichen Atmosphäre.

Um in dunkeln und geisterhaften Ecken und Winkeln den Weg zu finden, wurden wir mit Fackeln ausgerüstet und siehe da, alle fanden gegen Mitternacht wieder den Weg zurück nach Hause.



Nachtwächterrundgang Bischofszell vor der Kirche St. Pelagius

(Bild: Claudia Dönni)

Neues Naturmuseum St. Gallen

Die Stadt St. Gallen strebte im «Kulturkonzept 2009» eine Stärkung ihrer Museen an und setzte einen kulturpolitischen Schwerpunkt in der Umsetzung der Strategie «3 Museen – 3 Häuser» mit Naturmuseum, Kunstmuseum sowie Historisches und Völkerkundemuseum. Für das Naturmuseum wurde zu diesem Zweck von 2014 bis 2016 ein interessanter und vielgelobter Neubau in der Nähe des Botanischen Gartens an der Rorschacherstrasse erstellt.

Der Neubau bietet auf einer Fläche von 2000 m² viel Platz für die vielfältige Dauerausstellung. Das szenografische Konzept basiert auf einer offenen Gestaltung und begehbaren Raumbildern. Nur speziell wertvolle Objekte sind hinter Glas geschützt. Dieser unverstellte Zugang zu den Ausstellungsobjekten ermöglicht ein ganz neues Museumserlebnis.

Der Direktor des Naturmuseums, Dr. Toni Bürgin, und Diplomzoologin Petra Wiesenhütter zeigten uns am Freitagnachmittag, den 27. Oktober, während einer guten Stunde in zwei Gruppen das Konzept der Ausstellung und die grossen Linien in der Entwicklung des Universums und unserer Erde. Als Besonderheit durften wir auch einen Blick hinter die Kulissen werfen und das Museumsdepot, die Werkstätten und Verwaltung besuchen. Die Führungen regten uns an, bei einem individuellen Besuch die Exponate näher zu studieren. Der Nachmittag klang aus bei Gesprächen und Getränken im Museumscafé.

Spezialführungen im Stadtmuseum

Zwei Spezialführungen von Museumsleiter Werner Warth für unsere Mitglieder durch die Wechsellausstellung des Stadtmuseums sind bereits Tradition. Die beiden Führungen zur Ausstellung 2017/18 „Die Eisenbahn kommt! Wil und seine Bahnlinien“ wurden wiederum gut besucht.

Kulturfahrten 2017

Kulturfahrt zum Schloss und Kloster Salem und Neuen Schloss Meersburg

Die erste Kulturfahrt 2017 führte 71 Mitglieder am Donnerstag, den 8. Juni, an das deutsche Bodenseeufer zum Schloss und ehemaligen Kloster Salem und in das fürstbischöfliche Neue Schloss Meersburg.

Schloss und Kloster Salem

Salem war einst das bedeutendste Zisterzienserkloster Süddeutschlands, bis es im Zuge der Säkularisation 1802 Schloss der Markgrafen von Baden wurde. Seit 2009 gehört Salem dem Land Baden-Württemberg, welches die Anlage vorbildlich restauriert. Noch immer ist Salem auch Wohnsitz und Weingut der Markgrafen von Baden und beherbergt ein renommiertes Internat.

Die prachtvolle Architektur und Ausstattung der Klostergebäude zeugen vom Kunst- und Selbstverständnis der Salemer Reichsäbte. Das gotische Münster, um 1300 erbaut, ist aussen streng und schlicht, im Innern aber üppig mit Alabaster im frühklassizistischen Stil geschmückt. Nach einem Grossbrand 1697 wurden die Konventsgebäude und die Prälatur nach Plänen des Barock-Baumeisters Franz Beer wahrhaft grossartig neu errichtet und im Rokokostil herrlich ausgestattet.

Nach der Führung durch die Klosteranlage und freiem Rundgang genossen wir das Viergang-Mittagessen im Markgräflisch Badischen Gasthof Schwanen, dem ehemaligen Postwirthshaus des Klosters.



Im Chor der ehemaligen Klosterkirche Salem

(Bild: Freddy Kugler)

Neues Schloss Meersburg

Anfang des 16. Jahrhunderts verlegten die Fürstbischöfe von Konstanz ihre Residenz aus der evangelisch gewordenen Bischofsstadt nach Meersburg. Ab 1710 wurde über 150 Jahre am und im Neuen Schloss gebaut, Schlosskirche und monumentales Treppenhaus nach Entwürfen von Balthasar Neumann, welches bereits Franz Anton Bagnato wieder erneuerte. Auch diese Residenz der Fürstbischöfe von Konstanz ging nach der Aufhebung des Bistums Konstanz 1803 an das Grossherzogtum Baden. Nach dem Kauf von den Markgrafen von

Baden restaurierte das Land Baden-Württemberg die 2012 wieder eröffneten Schlossanlagen aufwändig.

Nach der einstündigen Schlossführung konnten wir während einer Stunde bei schönstem Wetter in der Altstadt bummeln, einkaufen oder uns in einem Strassen-Café erfrischen.

Kulturfahrt nach Pfäfers und zur Kathedrale und Altstadt Chur

Unsere zweite Kulturfahrt 2017 führte 51 Mitglieder am Donnerstag, den 21. September, ins obere Rheintal zur prächtigen ehemaligen Klosterkirche Pfäfers und nach Chur in die Altstadt und die Kathedrale.

Klosterkirche Pfäfers

Das Kloster Pfäfers wurde als Monasterium Fabariense im Jahr 731 gegründet, die ersten Mönche kamen aus dem Kloster Reichenau; es gehörte zu den frühesten Benediktinerklöstern der heutigen Schweiz. Zahlreiche Pfarreien der Region wurden im 9. und 10. Jahrhundert von Pfäfers aus gegründet. Der beträchtliche Streubesitz des Klosters konzentrierte sich in der Ostschweiz, besonders zwischen Weesen und Maienfeld, reichte aber bis ins heutige Baden-Württemberg, ins Bergell, den Vinschgau und nach Südtirol. 1665 zerstörte ein zweiter Brand die Klosteranlage und die Kirche. 1672 wurde der Grundstein gelegt für den Wiederaufbau im Stil des Barocks, Abt Bonifaz I. Tschupp vollendete die heutige Anlage im Jahr 1694.

Der schlechte finanzielle Zustand des Klosters nach dem Einmarsch der Franzosen und der teilweisen Zerstörung durch diese veranlasste den letzten Abt Plazidus Pfister, 1838 in Rom die Säkularisierung der Abtei Pfäfers zu beantragen. Noch bevor Papst Gregor XVI. in einem Schreiben vom 20. März 1838 dieses Ansinnen ablehnte, hatte der Grosse Rat des Kantons St. Gallen das Kloster Pfäfers am 20. Februar 1838 für aufgehoben erklärt und die Vermögenswerte eingezogen. Die wertvollen Kulturgüter der Abtei wurden versteigert und in Museen in aller Welt zerstreut.

In den Gebäuden der Abtei wurde 1845 die heutige Psychiatrische Klinik St. Pirminsberg gegründet.

Rudolf Good, Präsident der Kirchgemeinde Pfäfers, verstand es hervorragend, uns die Schönheit und die versteckten Kostbarkeiten der ehemaligen Klosterkirche und heutigen Pfarrkirche aufzuzeigen.

Nach der Führung durch die barocke Kloster- und heutige Pfarrkirche Pfäfers genossen wir bei herrlicher Aussicht das Mittagessen im benachbarten Hotel Schloss Wartenstein.

Chur: Altstadt und Kathedrale

Chur gilt als Schweizer Stadt mit der längsten ununterbrochenen Siedlungsgeschichte. Bereits im 4. Jahrhundert wurde das Bistum Chur als erstes Bistum nördlich der Alpen gegründet. Wie eine Kirchenburg thront die Kathedrale mit dem Bischöflichen Schloss und den Domherrenhöfen als kirchlicher Bezirk auf einer Felsterrasse über der Altstadt von Chur. Die heutige Kathedrale wurde 1150 bis 1272 als spätromanische Pfeilerbasilika erbaut, ihre Ausstattung entstammt fast allen grossen Stilepochen. Nach einer umfassenden Restaurierung für 22 Mio. Franken von 2001 bis 2007 ist die Kathedrale wieder ein wahres Schmuckstück.

Wir liessen uns auf dem Weg zum und vom bischöflichen ‚Hof‘ auch die versteckten Schätze und Sehenswürdigkeiten der Churer Altstadt zeigen.

Nach der eineinhalbstündigen Führung konnten wir in freundschaftlichem Gespräch während einer Stunde bei einem Trunk in der Altstadt verweilen.

Unsere Kulturfahrten erfreuen sich zunehmender Beliebtheit, weshalb wir leider in letzter Zeit Angemeldete mit der Warteliste vertrösten mussten. Der zuständige Ausschuss des Vorstandes hat die Ziele der beiden Kulturfahrten 2018 bereits festgelegt und rekonstruiert.

Gelebte Kultur ist der einzige Adel von Wert.

*Michael Dur (*1944)
deutscher Buchautor, Aphoristiker und Unternehmensberater*